

4. Burdoni Uffreduzzi, Zeitschr. für Hygiene. III. 1887.
  5. Kaurin, Journal of the Leprosy Investigation Committee. No. 2. Feb. 1891.
  6. Baumgarten, Lehrbuch der path. Mykologie. Bd. II.
  7. Gianturco, Giornale della Assoc. Napol. di Med. e Nat. 1890. Fasc. 4. p. 403.
  8. Boinet, Revue de Médecine. Aug. 10. 1890.
  9. Cornil et Babes, Les Bactéries.
  10. Helcher und Ortmann, Berl. klin. Wochenschr. 1886. No. 9.
- 

## XX.

### Kleinere Mittheilungen.

#### 1.

#### Ein Rückblick auf meine makrobiotischen Berichte aus Griechenland bis zum Jahre 1886.

Von Dr. Bernhard Ornstein in Athen.

Im 70. Band dieses Archivs trat ich zum ersten Male mit einer makrobiotischen Notiz aus Griechenland in die Oeffentlichkeit. Es handelte sich in derselben um 7 Greise, welche im Laufe des December 1877 im Alter von nahezu 80—112 Jahren gestorben waren. Die Langlebigkeit dieser, zum Theil mir bekannten Personen erschien mir um so auffälliger, als ich im Laufe der Jahre auf verschiedenen Punkten des Landes manche vereinzelte Fälle hohen Alters zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte, deren makrobiotische Bedeutung mir seiner Zeit entgangen war. Nachdem ich inzwischen Renan's Standpunkt des unveränderlichen Rassencharakters aufgegeben und die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass das organische und geistige Leben der Völker auf klimatische und Bodeneinflüsse zurückzuführen sei, tauchte die Vermuthung in mir auf, dass die individuelle Lebensdauer in Griechenland eine verhältnissmässig längere sein könne, als im übrigen Europa. Hierzu kamen Erinnerungen an das klassische Alterthum aus meinen Studienjahren, nach welchen eine Anzahl von mustergültigen und unsterblichen Dichtern und Weltweisen jener Zeit ein hohes Alter erreicht hatten. Wie dem auch sei, diese wie immer schwachen Anhaltspunkte für makrobiotische Forschungen brachten mich schliesslich auf die richtige Fährte. Auf mein desfallsiges Ersuchen gestattete man mir bereitwillig, sowohl seitens der Demarchie (Bürgermeisterei), als der Polizedirection die Einsicht

in die hauptstädtischen Todtenlisten. Ohne die nur auf Gutachten eines Polizeiarztes erfolgende Erlaubniss der letzteren Behörde darf keine Beerdigung stattfinden, so dass die Genauigkeit der städtischen Sterbelisten jederzeit eine Prüfung zulässt. Es gelang mir auf diese Weise, ein brauchbares Material zu einer Mortalitätsstatistik der Alten Athens beiderlei Geschlechts mit der von mir angenommenen Minimalaltersstufe von 85 Jahren und darüber hinaus zusammenzutragen. Ungleich schwieriger, wie leicht begreiflich, war eine annähernd wahrheitsgetreue Ermittelung der in Athen und Umgebung lebenden Personen dieser Kategorie, welche mit der Summe der Gestorbenen dem in diesem Archiv bald darauf veröffentlichten Bericht zu Grunde gelegt wurden. Fast gleichzeitig erschien im Juni 1883 das erste Heft einer Zeitschrift der Athener hygieinischen Gesellschaft, welche leider nach zweijährigem Bestande aus unzureichenden Mitteln einging. Ich hatte die Genugthuung, daraus zu entnehmen, dass die Ergebnisse einer in derselben enthaltenen Tabelle über die monatliche hauptstädtische Sterblichkeit mit dem Resultat meiner eigenen Nachforschungen in Betreff der höheren Altersstufen Athens bis auf unbedeutende Schwankungen übereinstimmten.

Nach dem im 101. Bande (1885) des Archivs abgedruckten Bericht war es mir als Chefarzt des nach Thessalien bestimmten griechischen Expeditions-corps vergönnt, meine seitherigen Forschungen über die in Athen noch lebenden Alten auf die Provinzen von Phthiotis und Euböa, mit Ausnahme des Südtheils der Insel, auszudehnen. Aus meinen damaligen, so wie aus früheren casuistischen Mittheilungen geht schon zur Genüge hervor, dass in diesen Gegenden, wie in Athen, die individuelle Lebensdauer eine verhältnissmässig längere ist, als in den meisten Ländern Europas. Ich war beispielsweise im Stande, vom Februar 1884 bis Ende März 1885, also in dem verhältnissmässig kurzen Zeitraume von 14 Monaten, bei einer Gesamtbevölkerung von kaum zwei Millionen Seelen 25 Fälle von Verstorbenen der genannten hohen Altersklassen zu registrieren, von denen 5 allein auf die Insel Amorgo kamen und die übrigen 20 sich auf verschiedene Theile des Landes vertheilten. Es ist selbstverständlich, dass diese Ziffern das Verhältniss der gestorbenen Alten zu der Totalsumme derselben im ganzen Königreich nicht zum Ausdruck bringen, da die einschlägigen Erhebungen aus den übrigen Landestheilen sich der hierorts absolut nothwendigen Controle entzogen und die Bevölkerungsverhältnisse der drei epirotisch-thessalischen Provinzen mir noch nicht bekannt waren. Von diesen alten Leuten starben 3 im Alter von 85—90, 3 von 90—100 Jahren, 9 wurden 100—110 Jahre alt, 7 110—120 Jahre, während 3 ein Alter von mehr als 120 Jahren erreichten. Die bis dahin streng genommen subjective Auffassung der nur die Hauptstadt und ein paar Provinzen in's Auge fassenden Frage erhielt erst die Weihe einer amtlich begründeten Thatsache, wie aus meiner V. Publication im Archiv für Anthropologie Bd. XVIII hervorgeht, als die Herren Kazazes und Liakopoulos, jener als früherer Vorstand des statistischen Bureaus, dieser als Ministerialsecretär und zeitweiliger Verwalter desselben, das Material der Bevölkerungsbewegung von 1878—1883 incl. in anerkennenswerther Weise

zu meiner Verfügung gestellt hatten. Wie aus Petermann's Mittheilungen (1887, Heft 8) ersichtlich, umfasste die eben citirte Notiz die 13 Kreise des Landes mit Ausschluss der obigen drei, welche aus mir nicht bekannten Gründen nicht publicirt worden waren. Schon im folgenden Jahre war ich im Stande, diese unfreiwillige Lücke auszufüllen und in den genannten Mittheilungen von 1888, Heft 10, eine Alterstabelle über die epirotisch-thessalische Bevölkerung von 5 zu 5 Jahren, mit Berücksichtigung des Geschlechts, zu veröffentlichen. Auf diese 3 Kreise kamen nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1881 in runder Zahl 300000 Einwohner. Unter diesen war die Altersklasse von 85—90 Jahren mit 375 Individuen beiderlei Geschlechts oder in Prozenten mit 0,13, diejenige von 90—95 mit 190 oder 0,06, die von 95—100 mit 108 oder 0,04 und die von 100 Jahren und darüber mit 86 oder 0,03 vertreten. Nunmehr stelle ich mir die Aufgabe, eine Mortalitätsstatistik der im Jahre 1885 im Alter von 85 Jahren und darüber verstorbenen Personen in möglichst sorgfältiger Detailausführung, wie folgt, zusammenzustellen. Wer diese übersichtliche Darstellung lediglich nach der geringen räumlichen Ausdehnung des Landes zu beurtheilen geneigt ist, hat keine Ahnung von den Schwierigkeiten, welche sich hierorts statistischen Erhebungen und zumal auf dem Gebiete der Volksbewegung entgegenstellen.

Aus nachstehender Sterblichkeitsliste ergiebt sich, dass bei einer auf 16 Kreise vertheilten Bevölkerungsziffer von 1947760 Seelen 1108 Personen ein Alter von 85 Jahren und darüber erreichten.

Von dieser Zahl gehören 267 Männer und 283 Frauen, im Ganzen 550 Individuen, der Altersklasse von 85—90 Jahren an. Die von 90—95 beziffert sich mit 280 Greisen (134 Männer und 164 Frauen) und die folgende von 95—100 mit 77 Männern und 81 Frauen, im Ganzen 158 alten Leuten. Die 4. Altersstufe von 100—105 Jahren zählt 78 Personen (34 Männer und 44 Frauen) und die 5. von 105—110 weist 22 Männer und 18 Frauen (im Ganzen 40 Alte) auf. In der letzten Rubrik finden wir unter anderen zwei alte Frauen von mehr als 110 Jahren.

Auf die Summe von 1108 gestorbenen Alten entfallen demnach 278 Hundertjährige und darüber (133 Männer und 145 Frauen) oder 0,25 p.Ct. Angesichts der beiden ersten Altersstufen gebe ich zum zweiten Male dem im obigen Archiv geäusserten Bedenken Ausdruck, ob den Vertretern derselben in Griechenland auch zweifellos eine längere Lebensdauer zugemessen ist, als anderswo in Europa. Abgesehen von der bei namhaften Statistikern über diesen Gegenstand im Allgemeinen herrschenden geringen Uebereinstimmung, belief sich beispielsweise nach der im Jahre 1851 in Frankreich stattgehabten Volkszählung<sup>1)</sup> bei einer Bevölkerung von 35783170 die Ziffer der der Altersklasse von 85—90 angehörigen Personen auf 19206. Die folgende Altersklasse von 90—95 ergab 5257, die dritte von 95—100 1228, die vierte von 100—105 180 und die letzte von 105—110 und darüber 102 Individuen. Dagegen betrug die Zahl der in Griechenland im Jahre

<sup>1)</sup> Boudin, J. Ch. M., *Traité de géographie et de statistique médicales etc.*  
Tome II. 1875.

Altersstabelle der im Jahre 1885 in jedem der 16 Kreise des Königreichs Griechenland im Alter von 85 Jahren und darüber gestorbenen Personen beiderlei Geschlechts nebst summarischer Zusammenstellung derselben.

1885 (bei kaum zwei Millionen Einwohnern) Gestorbenen der Altersstufe von 85—90 550 Personen, der von 90—95 280, der von 95—100 158, der von 100—105 78 und der letzten von 105—110 und mehr 42 Methusalems.

Demnach wurde in Frankreich von

von	19206	Lebenden	Einer	85	Jahre	alt
-	6657 <sup>1)</sup>	-	-	90	-	-
-	28337	-	-	95	-	-
-	194444	-	-	100	-	-
-	342725	-	-	über 100	-	-

Dagegen wurde in Griechenland von

von	3648	Lebenden	Einer	85	Jahre	alt
-	7144	-	-	90	-	-
-	12685	-	-	95	-	-
-	25641	-	-	100	-	-
-	47619	-	-	über 100	-	-

Da die französische Ziffernangabe einen fünfjährigen Zeitraum umfasst, während die griechische lediglich das Jahr 1885 betrifft, so lässt sich aus dem Ergebnisse der beiden Altersstufen von 85 und 90 Jahren ein unanfechtbarer Schluss zu Gunsten der griechischen Langlebigkeit nicht wohl ziehen. Anders verhält es sich mit den drei höheren Altersstufen von 95, 100 und über 100 Jahren, aus deren Ziffern unzweifelhaft hervorgeht, dass die Lebensdauer der in diesen Alterklassen in Griechenland Gestorbenen eine ungleich längere ist, als in Frankreich und dem übrigen Europa. Hier verdient noch bemerkt zu werden, dass bei dem Vergleiche mit Frankreich die in Griechenland noch lebenden Alten dieser Kategorien nicht einmal in Betracht gezogen wurden.

Erwähnenswerth ist noch, dass die hierorts günstigen Verhältnisse der eben genannten höheren Alterklassen keinen Einfluss auf die mittlere Lebensdauer ausüben, welche nach den beiden Volkszählungen von 1879 und 1884 sich in runder Zahl auf 25 Jahre stellt, während dieselbe in England sich mit 26, in Italien mit 27, und in Frankreich mit 30—33 bezeichnet. Eine Ziffernangabe, die, wie die letztere, sich in so weiten Grenzen bewegt, hat übrigens meines Dafürhaltens als statistisches Material einen mehr als zweifelhaften Werth.

Aus obiger Tabelle ergiebt sich noch, dass auf allen Lebensstufen bis auf die von 105—110 Jahren die Frauen ein höheres Alter erreichen, als die Männer. Das Verhältniss ist in letzterer wie 22 und 20, wonach der Unterschied ein geringer ist.

Ferner erhellte aus derselben Sterblichkeitsstatistik, dass der Kreis von Argolis-Korinth, der unter den 16 Kreisen des Königreichs mit annähernd 145000 Einwohnern die siebente Stelle einnimmt, mit Ausnahme von Attika-Böotien, mit der Ziffer 190 die meisten der im Jahre 1885 gestorbenen Alten aufweist. Es liegt auf der Hand, dass wenn der Kreis Attika-Böotien mit

<sup>1)</sup> Vermutlich liegt hier ein Rechnungsfehler zu Grunde.

etwa 258000 das grösste Contingent von gestorbenen Alten von 210 Personen liefert, das Verhältniss derselben zu der Bevölkerungszahl in Betreff der Langlebigkeit als kein so günstiges zu betrachten ist, als das von Argolis-Korinth. Es handelt sich hier übrigens nur um die Argolide, da die Gesundheitsverhältnisse der Eparchie von Korinth, wie bekannt, der Langlebigkeit nicht förderlich sind. Die Argiver dagegen halten die Fabne Aesculaps noch immer hoch!

## 2.

**Eine neue Methode der Nephrectomie behufs Herabsetzung  
deren hohen noch geltenden Mortalitätsziffer<sup>1)</sup>).**

Von Dr. Alexandre Favre in Lausanne.

Verf. fand bei einer Reihe von Studien über Puerperaleclampsie<sup>2)</sup>), dass die Mortalität der von ihm einseitig nephrectomirten Kaninchen (im Ganzen 9 Thiere) 66,66 pCt. betrug. Er fand ferner, dass die Todesursache bei diesen Thieren in einer rasch nach der Operation entstehenden Nephritis der zurückgelassenen Niere liege, die zur Urämie, besser zu einer Ptomain-Blutintoxication der Versuchsthiere mit aller Wahrscheinlichkeit führe. Es war ihm ferner möglich, die Mortalitätsziffer der einseitig ausgeführten Nierenvenenunterbindung (7 Versuchsthiere) auf 43 pCt. festzustellen. — Verf. fand, dass die Sterblichkeitsziffer der einseitig ausgeführten Ureterunterbindung, an 8 Kaninchen experimentirt, 13 pCt. betrug. Er konnte ferner die einseitige Nephrectomie an den 7 noch lebenden Kaninchen, ohne später auch nicht einen Todesfall verzeichnen zu können, ausführen, an welchen Thieren er 14 Tage vorher die einseitige Ureterunterbindung glücklich vollführte. Verf. fühlt sich somit berechtigt, die chirurgische Welt auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen mit dem Vorschlag, bei Aussichten auf rasch entstehende und unbedingt lethal endigende Nephritisbildung der nicht operirten Seite, die einseitige Nephrectomie beim Menschen<sup>3)</sup> versuchsweise auch in 2 Acten auszuführen: vorerst die einseitige, vielleicht schmerzhafte Ureterunterbindung mit später darauf folgender gleichseitiger Nierenexstirpation. Ausführlichere Angaben über diese Materie werden bald in einer grösseren Arbeit in diesem Archiv erscheinen.

<sup>1)</sup> Die Mortalitätsziffer aller Nephrectomien überschreitet beim Menschen 43 pCt. König, Lehrbuch der Chirurgie. 1891.

<sup>2)</sup> A. Favre, Ueber Puerperaleclampsie. Dieses Archiv Bd. 124. S. 177.

<sup>3)</sup> Dass bei einseitiger Nephrectomie eine parenchymatöse Nephritis der zurückgelassenen Niere auch beim Menschen bald nach der Operation sich bilden kann, beweist ein kürzlich in der Lausanner Klinik operirter und 6 Stunden später hingeraffter Fall.